

FILMFESTIVALS - KRISEN, CHANCEN, PERSPEKTIVEN

von Tanja C. Krainhöfer und Joachim Kurz

Von Kiel bis zum Tegernsee, von Köln bis zur Lausitz: Die Zahl der neugegründeten Filmfeste nimmt kontinuierlich zu, ist kaum noch zu überblicken. 450 regelmäßige Filmfestivals in Deutschland sollen es sein, oft mit themen- oder genrespezifischem Zuschnitt. Filmfestivals boomen, während immer mehr Kinos schließen müssen?

Den Herausgeber*innen Tanja C. Krainhöfer und Joachim Kurz sowie den Autor*innen des Buches „Filmfestivals – Krisen, Chancen, Perspektiven“ ist nun ein breitangelegter Aufschlag gelungen, der die deutsche Filmfestivalandschaft erstmals in ihrer Gesamtheit in den Blick nimmt. Ausgehend von der These, dass die Festivals sowohl in der Auswertungskette wie auch kulturpolitisch eine zentrale und bisher kaum verstandene Rolle zum Erhalt der deutschen Filmkultur und Filmwirtschaft spielen, sondieren sie in einer mehrstufigen Analyse die deutsche Filmfestlandschaft. Die Diagnose, dem deutschen Kino sind die Zuschauer*innen abhandengekommen, ist bekannt. Insbesondere die junge Zielgruppe, die mit ihrem veränderten Mediennutzungsverhalten die größte Nutzergruppe der abonnementbasierten Streamingdienste wie Netflix & Co. stellt, hat sich vom Kino abgewandt. Die ausgedünnte Kinolandschaft lässt dem in Deutschland produzierten Film immer weniger Chancen auf die große Leinwand. Parallel zu dieser Entwicklung steht ein Gründungsfieber neuer Filmfestivals in ganz Deutschland. Warum ist das so? Welche Bedeutung kommt Festivals in einer gewandelten Medienlandschaft zu? Auf welche gesellschaftspolitischen Fragen antworten Filmfestivals? In dem analytischen Einleitungsteil sichten Krainhöfer/Kurz das Feld der Festivalszenen und ihrer Akteur*innen, interpretieren die (lückenhaften) Daten gegen den Strich und betonen immer wieder die Bedeutung gerade kleinerer Festivals als Räume zur Repräsentation von Minderheiten und gesellschaftlich wichtigen Diskursen.

Darauf folgt eine umfangreiche Erkundungstour in siebzehn Stationen durch die deutsche Filmfestlandschaft. Darunter sind jahrzehntelang etablierte Festivals wie die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen (seit 1954) und das Filmfestival Max Ophüls Preis (seit 1980), aber auch neuere Festivals wie achtung Berlin (seit 2004), das LICHTER Filmfest



Frankfurt (seit 2008) und die Biennale Bavaria International (seit 2021). Hier geben die Macher*innen von Festivals Auskunft über ihre Erfahrungen, ihr Selbstverständnis und ihre Zukunftshoffnungen.

Die pandemische Entwicklung war die zentrale Herausforderung der vergangenen Jahre. Sie konfrontierte die Festivalmacher*innen schlagartig mit überlebenswichtigen Fragen. Neue Konzepte mussten entwickelt und umgesetzt werden. „Nach der Neuerfindung ist vor der Neuerfindung“, lautet ein Zwischenkapitel aus ihrer Leidensgeschichte. Aber diese Phase der Verunsicherung wurde von vielen Festivals produktiv genutzt, solidarisch rückten sie zusammen, die Netzwerke ins lokale Umfeld wurden dichter geknüpft. Auffallend ist auch, wie die Krisenerfahrung der vergangenen Monate zu einem gewachsenen Selbstbewusstsein der Festivalmacher*innen beigetragen hat. Offen bleibt die Frage, inwieweit Erfahrungen mit digitalen Angeboten in die Zukunft weisen. Das Resümee der Leitung des Filmfestivals Max Ophüls Preis steht aber für viele: „Das Potential des Digitalen zur Bereicherung verschiedenster Seiten der Filmkultur ist enorm hoch.“

Im abschließenden Teil ziehen die beiden Herausgeber*innen eine vorläufige Bilanz und schlagen, insbesondere in Bezug auf die prekären Voraussetzungen vieler Festivals, konkrete Maßnahmen zur Verbesserung vor.

Das gestalterisch überzeugende Buch unterstreicht eindrücklich ihr Statement für die Verantwortung der Filmfestivals „angesichts des Schwindens der Bedeutung von Kinos für die Sichtbarkeit und Programmvielfalt und damit für die Struktur der Filmkultur insgesamt“.

Klaus Blanc

INFORMATION

Tanja C. Krainhöfer u. Joachim Kurz (Hrsg.):
Filmfestivals - Krisen, Chancen, Perspektiven,
edition text + kritik, München 2022, 387 Seiten, 34,00 Euro.